

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint viertags, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierthalbjährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Zahlung von Inserats bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzelle berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla

No. 103.

Mittwoch, den 28. August 1907.

6. Jahrgang.

Berlindes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 27. August 1907.

Das am vergangenen Sonntag abend im Gasthof zum Hirsch aufzuführende Lustspiel des Theater-Ensembles erntete allgemeinen Beifall. Alle Darsteller leisteten das möglichste um die Vorstellung in einwandfreier Weise zu dienen, leider war der Besuch nur als ein mittelmäßiger zu bezeichnen und wäre es zu wünschen, wenn die nächste Vorstellung, die am Mittwoch stattfindet einen besseren Besuch aufwirkt würde, zumal an diesem Tage das allzeit beliebte Original-Volksstück „Das Buchschließ“ zur Aufführung gelangt. (Siehe Inserat.)

* Ein reiches Hafenzahl erwartet man in den Jägerzeiten. Selten hat man so viele junge Hosen im Felde getroffen, als in diesem Jahre. Der erste Satz der sogenannten Märkte hat sich außerordentlich gut entwidelt. Die Erträge des Hafenzahls ist dies sehr wichtig, da der Nachwuchs noch während des Sommers anfängt, selbst zu legen. Auch der zweite Satz ist infolge der günstigen Witterung gut durchgekommen.

* Die Blutsaus fängt an, sich wieder an anderen Kepfbaum zu verbreiten. Rechtzeitige sofortige Verfolgung mit Pinsel und Borste, mit verschwundener Bergholzfeuerwerker Blutsausbrüche oder anderen verschieden eindringlichen Bergholzfeuerwerken hilft entschieden gegen weitere Verbreitung. Wird die Verfolgung vernachlässigt, so tritt volle Machtigkeit gegenüber der holzlosen Verbreitung dieses Umgieslers ein. Die Kepfbaumseide sicker zugrunde, der nachlässige Besitzer aber versetzt außerdem noch einer nicht unbedeutenden Strafe. Dorum auf zum Kampf gegen die Blutsaus!

* Nach den Mitteilungen der Königlichen Polizei- und Steuerdirektion ist die Zahl der Brennereien in Königreich Sachsen seit dem Jahre 1890 zurückgegangen. Während im Berichtsjahr 1890/91 noch insgesamt 568 Brennereien (darunter 555 landwirtschaftliche) gezählt wurden, gab es im Berichtsjahr 1904/05 nur noch 563 (darunter 527 landwirtschaftliche). Der Rückgang dürfte jedoch nur auf ganz kleine Brennereien erstrecken, denn die Erzeugung an Alkohol hat nicht ab, sondern vielmehr zugenommen. In der Kampagne 1890/91 wurden insgesamt 141.519 Hektoliter, 1901/02 sogar 191.203 und 1905/06 158.955 Hektoliter Branntwein hergestellt. Wenig erstaunlich ist hierbei, daß die Zahl derjenigen Brennereien, welche den Branntwein hauptsächlich aus Kartoffeln oder Getreide erzeugen, zurückging, während die Getreide, welche Abfall- und andere Stoffe verarbeiteten (Materialbrennereien), sich vermehrten. Von den 568 Brennereien im Jahre 1905/06 wurden insgesamt verarbeitet 1.242.881 Doppelzentner Kartoffeln, 128.136 Doppelzentner Getreide, 39.736 Doppelzentner Mais, 182 Doppelzentner Melasse, 402 Hektoliter Beerenfrüchte, 4718 Hektoliter Brauereiabfälle und Hefendrübe, 1000 Hektoliter Traubensaft und Obstwein, 330 Liter Weinseife und Weinrebsaft, sowie 6 Hektoliter sonstige Stoffe.

* Folgende Notiz findet sich in der Tagespresse: „Die gewisse Schnapsabstinkanten und auch für den Teil des konsumierenden Publikums, der gern und oft dahin geht, wo man einen Bierkrug völlig schenkt, dürfte die Mündung von Interesse sein, daß neuendiges Bier immer häufiger die Verwendung von denaturierter Branntwein „zu Genusszwecken“ erlaubt werden ist; oder mit anderen Worten, wird dem Publikum Trinkbranntwein verschafft, der ganz oder teilweise aus gesundheitsförderlichem dinalueriertem Spiritus hergestellt werden ist. Die Fabrikant kann solchen Branntwein natürlich zu besonders niedrigen Preisen absetzen, macht sich aber damit strafbar.“ Auf Veranlassung des

Reichsants des Innern werden daher Untersuchungen von Branntwein häufiger stattfinden. Dresden. Am Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach Bloßwitzer Straße 18 gerufen. Dort hatte der Inhaber eines Drogengeschäfts in einem Raum neben dem Verschlussladen Schwedendünndose hergestellt, die sich auf noch unermeßliche Weise entzündet hatte. Der Druck war so gewaltig, daß eine etwa 24 Millimeter starke eisene Tischplatte, auf der die Flasche hergestellt wurde, in mehrere Stücke zerprang. Ein noch dem Laden fühlendes Fenster sowie der obere Teil des Schaufensters wurden zerstört. Der Inhaber des Geschäftes erlitt erhebliche Verletzungen an Gesicht, Hals, Brust und Armen. Von einem herbeigerufenen Arzt wurde ihm unter Hilfestellung von Feuerwehrmannen ein Notverband angelegt. Die Feuerwehr beschädigte die beschädigten Gebäudeteile.

— Beim Anzünden des Treppengales hat am Sonntag Abend in der Antonstadt ein 12jähriges Schulmädchen im Gesicht und am Körper schwere Brandwunden dadurch erlitten, daß vom Dach des Anzünders ein brennender Spiritusstrophen auf das Kleid des Mädchens herabfiel. Hausherrn löschte die Flammen. Die alarmierte Feuerwehr leistete dem Kind die erste Hilfe und rief den Unfallwagen herbei, in dem die Überführung nach dem Friedrichstädtischen Krankenhaus erfolgte.

Moritzburg. Am 8. September hält der Dresdner Feuerwehrverein - Verband seinen 31. Verbundstag ab.

Großenhain. Ein Fahrrad entwendete am Sonntag nachmittag aus dem Hof eines kleinen Hotels. Das gestohlene Brennweinrab war neu, trägt die Nummer 489251 und ist mit roten Manteln und gelben Felsen versehen. Der Verluststräger ist ein Weißner Herr, der aus Anlaß des Radfahrfestes nach hier gekommen war. Wie mitgeteilt wird, dürfte der Fahrradsträger in der Person eines gewissen Auhland aus Rochau bei Königswartha zu suchen sein, welcher auf einem dergleichen Rad eiligen Tempos in der Richtung nach Radeburg betroffen worden ist.

Wurzen. Von dem nachmittags 12 Uhr

43 Minuten von Großbothen nach Wurzen verkehrenden Personenzug ist am Montag auf einem Wagen nocheinmal Uebergange ein Entgegenkörner überfahren worden. Bedauerlicherweise wurde dabei der Gutsbesitzer Thalemann aus Dehnitz gefilzt und der Reicht verlegt. Der Entgegenkörner ist hierbei getötet worden, ein Verlust ist tot, während das andere schwer verlegt wurde.

Leipzig. Ein aufregender Vorfall ereignete sich Noch an der Schillerstraße. Gegen 11 Uhr gingen zwei Bärchen aus den Anlagen gegen die Schillerstraße zu. Eines der Bärchen scheint in Streit geraten zu sein. Mit einem gelindem Schrei warf sich die Dame unter einem eben daherkommenden Wagen der Straßenbahn. Der Wagenführer jogt sofort alle Bremsen an, und es gelang ihm, sofort zu halten. Die Dame kam mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon.

— Ein folgenreicher Unglücksfall ereignete sich am Montag Mittag auf einem Neubau in Lichtenberg. Dofelsh waren 2 Männer, der in Lichtenberg, Reichenbacherstraße 88 wohnende 52 Jahre alte Karl Leithold und der in der Seitenstraße wohnende 22-jährige Karl Wolf, beschäftigt, eiserne Träger abzustimmen. Plötzlich brach das in einem Stockhof errichtete Gerüst zusammen, sodass die beiden Männer mit demselben 2 Stock hoch herabstürzten. Der eine trug hierbei Unterschenkelbrüche an beiden Beinen, der andere eine Quetschung des Rückens davon. Im Krankenwagen wurden die Verletzten in das Krankenhaus zu St. Josaphat übergeführt.

Hohenstein-Ernstthal. Eine fortwährende Ausbreitung gewinnt das Elektrizitätswerk an der Lungwitz, das nun eine der größten dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau

ihren vorläufigen Abschluß gefunden. In Marienbad, wo alljährlich der englische König längere Zeit zum Kurgebrauch weilte, haben die beiden Freunde gefröhlicht und sich dann, wie Clemenceau mit Genugtuung einem Freischüler erklärte, eine volle Stunde über alle europäischen und über die Marokkofrage unterhalten. Wenn Onkel Edward diesmal von der Sommerreise heimkehrt, kann er auf eine erfolgreiche politische Arbeit zurückblicken, die sich zwar nicht in der bisherigen Bahn zur Abschaltung Deutschlands bewegte, dafür aber dem König des Inselreiches den Ruf verschafft hat, ein wahrhafter Freund des Friedens zu sein. Inwieweit dieser Ruf gerechtfertigt ist, wird sich zeigen, wenn Fragen schwerwiegender Art zwischen England und Deutschland einmal zur Verhandlung stehen werden, was gegenwärtig nicht der Fall ist. — In Russland scheitern die Vorbereitungen zur neuen Duma wohl rücksichtsweise vorwärts. Von Interesse dürfte eine Bittschrift sein, die der „Verband des russischen Volkes“ an den Zaren gerichtet hat, worin der Wunsch ausgesprochen wird, die Juden völlig von der künftigen Duma ausgeschlossen, damit eine echt russische Volksvertretung geschaffen werde. Angeblich hat der Zar an den Rand dieser Bittschrift die Worte gesetzt: „Mit grossem Vergnügen gelesen.“ Daß eine solche Regel noch getroffen wird, ist nicht ausgeschlossen, denn seit dem letzten Gesetz des Zaren, der das Wahlrecht zur Duma ganz bedeutend einschränkte, sind so viele Bestimmungen über die Wahl erlassen, daß nur ein Bruchteil der früheren Wähler seine Stimme abgeben können. So z. B. beträgt die Zahl der Wähler für die dritte Duma in Petersburg nur noch 88000, während sie sich bei der letzten Dumawahl noch auf 126.500 belief. — Die englische Regierung hat in diesen Tagen zwei schwere Misserfolge notieren müssen. Das liberale Ministerium hatte seinen Wählern in erster Linie zwei Zugaben von weittragender Bedeutung gemacht. Es hatte sich verpflichtet, für eine Herabsetzung des Kriegsbudgets und in Verbindung damit für eine allgemeine Einschränkung der Rüstungen, wenn nicht gar für die Abrüstung Sorge zu tragen und ferner die Macht des Oberhauses nach Möglichkeit einzuschränken, oder ganz zu brechen. Beide Versprechen sind nicht eingehalten worden. Im Haag, wo die Regierung Gelegenheit hatte, ihren Abrüstungsplan vor der dreisten Öffentlichkeit zu vertreten, wurde zum Rückzug gedrängt. Die englischen Vertreter drückten nur den Wunsch aus, die im Haag vertretenen Regierungen möchten aufs neue in Verhandlungen darüber eintreten, wie der bauenden Steigerung der Heereslasten wirksam entgegenzuwirken werden könne. Diesen Wunsch hat die Friedenskonferenz schon vor 8 Jahren geäußert, allerdings ohne Erfolg, denn seitdem sind die Budgets aller Länder bedeutend höher geworden. Im Kampf gegen das Oberhaus war die Regierung nicht glücklich. Die Lords verwirgten der Regelung der schottischen Landfrage, die das Ministerium als unerlässlich bezeichnet hatte, ihre Zustimmung und — die Regierung zog infolgedessen ihren Gesetzentwurf einfach zurück. Wieder heißt es in England, die Tage des Kabinetts seien gezählt, aber die Drohung ist offensichtlich ernst gemeint, denn die Zeit ist jetzt für einen Regierungswechsel denkbar ungünstig. — Aus Deutsch-Südwest-Afrika ist eine unangenehme Botschaft zu uns gekommen. Der verschlagene und unverhönlische Hollentottentafel-Morenga, den die Kapregierung zwangswise weit entfernt von der deutschen Grenze ansiedeln wollte, ist mit großer Anzahl in deutsches Gebiet eingefallen. Wenn es sich bewährt, daß auch die Doambos zum Aufstand rüsten, dann dürfen für uns kaum beruhigendes Schützgebiet wieder ernste Tage andbrechen, denn Morenga verfügt über die stärksten Streitkräfte, die ihn 1905 zu unserem gefährlichsten Gegner machen.

Aus der Woche.

Die Sachlage in Marokko ist eine sehr ernste geworden. Nachdem die meisten der um Casablanca wohnenden Stämme sich gegen den Sultan erhoben haben, den sie des Verrats beschuldigen, wurde von ihnen und anderen Stämmen um Marokko der Bruder des Sultans, der den Europäischen feindlichen Mullah zum Sultan ausgerufen. Er nahm, was er bisher verweigert hatte, die Erhebung an und machte sich den neuesten Nachziehern zufolge sofort mit mehreren tausend Reitern auf, um die Fremden aus Tangier und Casablanca zu vertreiben. Ist dieses Ereignis schon hinreichend, um die Lage der Franzosen im Scherzenreich in wenig günstigem Lichte erscheinen zu lassen, so kommt noch hinzu, daß Spanier und Franzosen sich über die zu erreichenden Maßnahmen nicht oder doch immer nur nach langen Verhandlungen einigen können. So wird es degreiflich, wenn der französische Oberbefehlshaber schließlich um Verstärkungen bat, die ihm nach einer stürmischen Sitzung des Ministerrates auch bewilligt wurden. Frankreich ist also gegen seinen Willen doch zu einer Expedition in großem Stil genötigt worden, von deren Ausgang nicht nur für das Sultanat Marokko, sondern auch für die innere Politik in Frankreich und darüber hinaus für ganz Europa unendlich viel abhängt. Eine übermäßige Niederlage der weißen Rasse, wenn sie auch nicht eine so schwere ist, wie die Russlands gegen Japan, kann von unberechnbaren Folgen sein. — Die hochpolitischen Begegnungen der letzten Zeit haben nun mit einem Zusammensein König Edwards mit dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Über einem Unfall, den die Kaiserin erlitten hat, wird folgendes Bulletin ausgegeben: Durch Unfälle auf dem durch Regen erweichten Erdhoden kam Ihre Majestät die Kaiserin zu Fall und erlitt eine Aderverletzung am linken Bein. Für Allerhöchstesdieselbe ist infolgedessen die Innehaltung einer Ruhezeit auf längere Zeit notwendig. Zugewichene Gefahr, daß Schwierigkeiten eintreten könnten, besteht nicht; jedoch scheint es, daß durch die Verletzung der Ader die Härte in Mitleidenschaft gezogen ist, an der die Kaiserin Schmerzen empfindet. Nach den bisherigen ärztlichen Anordnungen wird die Kaiserin 14 Tage hindurch ununterbrochen in der Ruhelage zuhalten müssen.

Wie jetzt bekannt wird, bildete die Neutralität Norwegens eine der Hauptfragen, die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Baron in Swinemünde erörtert wurden; sie ist in einer Weise erledigt worden, die für England durchaus zufriedenstellend sei. Die Baudenkmale sind bei den Swinemünder Besprechungen unter Bericht geblieben, dagegen habe Kaiser Wilhelm angedeutet, daß Deutschland der russischen Politik keine Hindernisse in den Weg legen, vielmehr im Gänzlang mit Frankreich und England handeln werde.

* Verschiedene Blättermeldungen bestätigen, daß Gericht, wonach bei der Begegnung, die zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem französischen Botschafter in Berlin, Cambon, in Nordenstadt, eingehend die marokkanische Frage behandelt worden sei. Man glaubt, daß der Botschafter die volle Zustimmung des Fünften Bismarck zu allen Maßnahmen Frankreich erhalten habe.

* Wie die neuen Handelsverträge. Verhandlungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten hat ein Bericht der englischen zum Studium der europäischen Börsenaktivitäten nach Europa gesandten amerikanischen Kommission günstige Aussichten erweist. Wie der Börs. Blg. aus New York gemeldet wird, heißt es in Washington, der Bericht der nach Europa entsandten zwei Kommissare zur Prüfung der Börsenfrage werde ein bedeutender Faktor bei den Unterhandlungen für einen regelmäßigen Gegenleistungsaustausch mit Deutschland sowie bei den Tarifverhandlungen mit Frankreich sein. Es wird schon jetzt angenommen, daß das jetzige Döllabkommen mit Deutschland vereinbart und der Gegenleistungsaustausch erst im zweiten Jahre der nächsten Befreiungshaft im Jahre 1910 abgeschlossen werden.

* Auf dem internationalen Sozialistenkongress in Stuttgart kam es zu einem ungünstigen Zwischenfall. Der englische Delegierte Quelch erhielt durch die Stuttgarter Polizeidirektion den Befehl, Stuttgart innerhalb weniger Stunden zu verlassen. Die Ausweisung ist auf die Angriffe gegen die Mitglieder der Haager Friedenskonferenz zurückzuführen, die Quelch "Die" genannt haben soll. Quelch erklärte, daß ihm die Absicht einer Befreiung fern gelegen habe, doch er jedoch ruhig absfahren werde.

* Am dem Einbruch Morengas in deutliches Gebiet wird gemeldet: Oberstleutnant v. Eitzen beauftragt, mit den vom Norden zusammengezogenen Truppen, den Bormarkt nach dem Südosten des Schmelzbietes einzuräumen. Morengas Altenthal ist in den Gletscherfluss festgestellt; es ist jedoch noch nicht zu sagen, ob der Rebellen sich auf deutschem oder englischem Gebiete aufhält. Auch scheint sein Anhang, der ursprünglich auf etwa 400 Männer sich belauert haben möchte, sich nicht mehr so sicher bei ihm zu fühlen und auf sein Glück zu vertrauen, denn er wird neuerdings als bedeutend geringer angegeben.

Österreich-Ungarn.

* Die Besprechungen des Ministers des Innern, Tisza, mit dem österreichischen Minister v. Achtenhah, die in Semmering stattfanden, haben die völlige Übereinstimmung

Die Perle von Hilligenland.

1. Erzählung von R. Hyman.

Es war ein stiller Herbsttag voll herrlicher Herbststimmung. Hinten den Dünen dehnte sich das grüne Weideland, auf dem einige Pfeifen grasten, deren Formen sich scharf vom Horizonte abhoben. Weit draußen aber lag man den glatten Meeresspiegel, der heute kaum ein Lustzug zu bewegen schien. Wie eine Seidendecke zog er sich hin, so weit das Auge zu schauen vermochte, bis seine Grenze mit dem Himmel verschmolz. Weit in der Ferne schwamm langsam ein Segel, daß man für eine Wöve halten konnte, die schwerfällig über die Wasseroberfläche dahinschlief.

Vor einer der einsamen Fischerhütten lag ein junges Mädchen. Es hatte den Körper etwas durchgeföhrt und die Hände um das rechte Knie gehpannt. Wer es so in all seinem Leidensfahrt sah, begriff, warum die Fischer sie ihre "Perle" nennen. Dieser ihr von ihrem Vließvater einst im Herzen gegebene Beiname war ihr gesieben, nachdem den Alten längst das Meer verschwunden war, dieses thätsiche, launische Element, das heute losend und schmeichelnd um die Schleimwunde plätzte, und morgen in wilder, blauer Wut über Dämme und Dünen stürmt, alles vernichtend, alles zerstörend, und das die Fischer doch so zärtlich lieben, als sei es ihnen die beste Wut.

Vor dem schönen Mädchen stand ein junger

* Unberechtigter Radierdruck wird verfolgt.

beider Staatsmänner in allen schwierigen Fragen zu geben.

England.

* Premierminister Campbell-Bannerman hat sein Gutachten vor dem Oberhaus, das die Annahme des Gesetzentwurfs bestätigte, die Regelung des schottischen Landesreisess ablehnte, schließlich wieder gut gemacht. Nachdem der Gesetzentwurf von der Regierung zurückgezogen worden war, verhandelte der Premierminister im Unterhaus, die Vorlage wurde bald auf neue eingebrochen werden. Die Regierung werde dann das Oberhaus vor die erste Frage stellen, ob es sich wieder aus Eigennutz den Wünschen der Bevölkerung Schottlands entgegenstellen will.

gerichtet. Es ist sich in seinen Ansichten unterschieden von den zwei anderen belgischen Vertretern, die damit nur den Willungen des Königs und der belgischen Regierung Folge leisteten. Man ist gegenwärtig bereit, den Zweckpakt beizulegen und Beernaert zu bestätigen. Aus diesem Grunde findet augenscheinlich ein reger Verhandlungsaustausch zwischen dem Ministerium und dem König statt. — Das Redaktionsteam der Schiedsgerichts-Kommission der Friedenskonferenz nahm den deutsch-englischen Entwurf bei der Einrichtung eines Wilhelmsgerichts mit allen gegen die Stimme Brasiliens an.

Portugal.

* Trotz der amtlichen Ablegungen, die die

Zur Enthüllung des Denkmals für die Großherzogin Alexandrine in Schweden.



Belgien.

* In Antwerpen ist die Streikbewegung der Hafenarbeiter unverändert. Die Regierung beschloß ein Eingangsamt einzuführen, falls die Arbeit sofort wieder aufgenommen wird. Die Arbeitnehmer wollen jedoch im Streik verharren, bis eine endgültige Einigung erzielt ist. Die Vermittelung der Regierung wird also zwecklos sein.

Holland.

* Die Nachrichten aus dem Haag lauten mit jedem Tage ungünstiger. Es scheint, daß der belgische Staatsminister Beernaert, der den Haag verlassen hat, infolge eines Zwistes mit seinen belgischen Kollegen abgereist ist. Herr Beernaert, der erste belgische Delegierte, ist ein überzeugter Verfechter des zwangswiseen Schieds-

Regierung soll täglich erscheinen lädt, bestätigen die Tatsachen, daß die durch die parlamentarische Regierung geschaffene Lage immer ernster wird. Im Arbeiterviertel von Utrecht explodierte eine Bombe und töte zwei Personen. Es soll sich um einen gegen den König gerichteten Anschlag handeln, der die Explosion an einer Stelle geschehen, die der König unmittelbar darauf passieren sollte.

Niederlande.

* Dem Baron wurde dieser Tage eine Gingabe des "Verbandes des russischen Volkes" überebreitet, worin um völlige Abschaffung der Juden von der Universität gebeten wird. Der Baron soll angeblich an den Stand der Universität geklebt haben: "Mit vieler Vergnügen gelese."

Urssr.

* Die Lage in Marocco wird mit jedem Tage verschärft. Tatsächlich hat man es schon mit drei organisierten Gewalten in Marocco zu tun, dem Sultan in Fes, dem Sultan in Marrakesch und dem im Nordosten des Scherzenreichs als Herrn eingeschlossenen Mogh. Nur steames Zusammenhalten der europäischen Mächte kann verhindern, daß die schwer errungene Stellung des Afrikafeldes erneut gefährdet werde. Der neuerrichtete Sultan von Marrakesch, der Bruder des ehemaligen Herrschers von Marocco, ist zum Kampf gegen die Europäer seit entschlossen. Die Kämpfe um Salabancia dauern fort. Die Kroate greifen trotz des bestehenden diplomatischen Friedensvertrages immer wieder an. Weitläufig, hat man sich in Paris schwere Herzen entschlossen, dem Oberbefehlshaber von Salabancia etwa 1800 Mann Verstärkungen zu senden. Aber auch diese dürfen nicht genug sein. Denn selbst wenn die spanische Regierung nach langer Beratung den Entschluß gefaßt, ihre Truppen an seinem Komitee teilnehmen zu lassen, sondern sie nur in Salabancia zum Schutz zu verhindern, und weiters kommt aus Algerien die Nachricht, daß sich auch dort unter den Angehörigen einer fremdenfeindlichen Bewegung bewaffnete möglichen Bürger aus Marokkanern, die in den Dienst der Krone treten, gegen die Spanier legen. Sie durchqueren die Straßen der Stadt und bedrohen die Bürger. Der Bürgermeister muß daher die Bevölkerung bewahren. — Das hätte sich Frankreich in Algiers nicht trauen lassen, als es um jeden Preis die Polizei in Marocco für sich beanspruchte.

Den.

* Die parlamentarische Regierung erhält die Behauptung der türkischen Regierung, sie habe Schiffe zur Bekämpfung der jungen Freiheitsbewegung durch türkische Truppen unternommen, als unwahr. Ansonsten möchte auch der französische Botschafter Konstantinopel bei der Krone freundliche Befestigungen.

Von Nah und Fern.

** Andenken an den Kaiser und an Bölow. Zwei Aussprüche geben jetzt von Mund zu Mund, deren Gegenüberstellung eines gewissen Reizes nicht entbehrt. Der Kaiser ist eines Abends als Gast eines hohen Aristokraten in dessen Heim, entnahm seiner Tasche eine Zigarette, hatte aber gerade nichts zur Hand, die Zigarettenpfeife abzuholzen. Der Hausherr überreichte dem Kaiser sein Messer. Als der Monarch das Messer zurückgab, sagte er: "Behalten Sie es sowohl, mein Herr, eines Tages wird es ein historisches Messer sein!" — Fürst Bölow promovierte eine Zigarette und wollte eine Zigarette rauchen, hatte aber kein Feuer. Ein Herr bot ihm ein Streichholz dar und bat zum Andenken an diesen Moment den Reichskanzler um eine Zigarette. Fürst Bölow übernahm sie ihm bereitwillig mit den Worten: "Sie tun aber besser daran, die Zigarette zu rauhen, als sie zum Andenken an mich aufzubewahren!"

Auf der Automobilfahrt von Tarascan nach Swatowmund ist der Spezialberichterstatter des Ber. Pol.-Aus. Oberleutnant o. D. Stärk, in Alissa angekommen. Auf der Fahrt von Moregoro dorfbereit hielt das Auto eine geringsfügige Beschädigung, am Zylinder, die in Alissa repariert wird. Man hört, daß die frühe Automobilfahrt quer durch Asien, die ein Gegenstück zu der Fahrt des italienischen Autors Borgese von Neapel nach Paris bildet, glänzende Ergebnisse haben wird.

Tödliche Blitzeschläge. In dem preußischen Ort Waddeborn wurden zwei Kinder vom Blitz erschlagen. Im Graben (Westpreußen) wurde die 18jährige Tochter des Schmiedemeisters Siebold auf dem Felde vom Blitz getroffen und starb vor den Augen ihres Vaters tot niedergestreckt.

ihnen blieb einer nach dem andern im Steine. So wie ich beruhigten. Meine Hände waren leer und leer. Keine Liebe wußt darin, und unter Herz ist gerade wie bei Himmel. Heute voll Wolken, vergnügt, ohne Hoffnung, morgen so rein und klar wie die Sonne, voll Glück, voller Segen, und dann wieder ...

Kamilla

...

Kamilla lag überreicht am. Was war ihm nur heute? Sie hatte ihn nie so viel jagen hören und gerade wie er blieb immer ausgewichen. Sein Reden erschützte sie mit einer bestimmten Traurigkeit, über die sie sich keine Gedanken zu machen vermochte.

Joseph

...

Joseph horchte einen Augenblick auf die kleinen Töne, die sich schwerfällig in der Luft wiegten, dann heftete sich sein Blick wieder auf das Mädchen.

Walter

...

"Was ist Ihnen heute?" begann er langsam, seit der Tag aus unserer Familie nicht wieder heimgekehrt ist. Die beiden dienten damals in der Kaiserlichen Marine. Vater war deutscher, als der Sturm einsetzte. Er war schon ziemlich alt und tot, so schwer mit dem Rad. Das wußte die Mutter. Sie sprang in die Schaluppe, ohne auf die Rettung zu hören. Sie fuhr ganz allein heraus zum Vater und beide kamen nicht zurück. Ich war ein kleiner Junge damals. Dann kamen die Bilder heim, aber auch von

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Der Schuh aus dem Automobil. Die Coblenzer Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Chemikers Dr. Striba abberufen, obwohl er 30 000 M. Stolen gestohlen hat. Das die Behörde zu dieser Maßnahme veranlaßte, ist nicht bekannt. Dr. Striba hatte vor seiner Zeit vom Wagen aus mit einem Revolver auf spielende Kinder geschossen und dabei einen Kind schwer verletzt.

Waffenabschaffung von Militärveteranen. Übersehaut wurde dieser Tag eine Abteilung Dragoner der Düsseldorfer Garnison, die im Reitmann-Schießübungen veranstaltete, als ihre zusammengelegten Koffer, des lagen Schehens mude, auf und davorstanden. Ohne Rücksicht fanden die Tiere den Weg nach dem Stall. Wiederum machten sie sich vor dem Haupttor zur Rache bereit. Ihre Hände im Stock gelösten Männer mührten den Zug zu Fuß zurücklegen und traten mit einzigen Stunden Besitzung in Düsseldorf ein.

Befähigter Brandstifter. In den Augsburger Eisenbahnerhäfen brachte eine große Kommission der neuen Betriebsverhältnisse nieder, die in einer der vorliegenden Nächte durch die Feuerung von Brugwolle in Brand zu setzen vermeint worden war. Der Kommandant der Feuerwehr gelang es, den gefährlichen Brand auf jenen Ort zu befrachten.

Ein geheimnisvoller Mord an einem Kunden. In Kiel in Württemberg entdeckt worden. Dort wurde seit mehreren Tagen der bekannteste Pflegelohn eines Salzabbaus bestimmt. Wie gemeldet wird, hat man jetzt die Leiche des kleinen in einem verschlossenen Koffer auf einem Bahnhofswaggon gefunden. Die endgültige Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Im Kampf um das Erbe. In einer Schlucht bei Odenkirchen wurde ein mit seinem Bruder zusammengehenden Haufen von 20 Jahren in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es besteht der Verdacht, daß es von seinem Bruder, der verschwunden ist, ermordet worden sei. Zwischen den beiden Geschwistern sollen jedoch einer Großangelegenheit ähnlichkeiten bestanden haben.

Österreichische Truppen im Schneekreis. Bei einer Grenzübung österreichischer Truppen am Falzberg-Pass gerieten die Mannschaften in einen Schneesturm. Bei der Ankunft in Gorina fehlten fünf Männer; zwei von ihnen waren nachts todende noch, einer wurde erneut aufgefunden und zwei getötet über die Grenze und wurden gefangen nach Belluno gebracht.

Erhebliche Wechselschäden sind bei der Zentralverschubhalle in Budapest aufgetreten. Das vor einigen Jahren gegründete Unternehmen machte mit dem Grafen Karadjon ein Geschäft von 400 000 Kronen, dessen halber Betrag in einem Wechsel ausgezahlt wurde. Die Direktoren, der frühere Abolatiankandidat Helyan und der Rechtsanwalt Hymre machten von diesem und anderem Wechsel bis zu sechs Kopien, so daß zuletzt vierhundert verschiedene Wechsel im Umlauf waren. In der Versammlung der aufzuteilen von zehn Budapest-Banken eingeschuldeten Kreidigenschaft, zu der die genannten Direktoren vorgeladen wurden, kam es zu erheblichen Auseinandersetzungen. Die beiden Direktoren gaben Erklärungen zu. Es wurde der Konkurs der Centralverschubhalle beantragt.

Nichtweih-Mäusefet in Ungarn. In Budapest sind St. Stephan-Nichtweih-Mäuse geplagt. Jedes Jahr lädt das Fest zum Tanz zusammen. Auch jetzt waren 400 Personen und 200 Mädchen auf dem Tanzplatz erschienen. Während der Unterhaltung entstand zwischen den Mädchen eine Schlägerei. Als bald wurden Menschen und Hölzer gezogen. In dem sich entzündenden Bereich wurden 50 Männer getötet, aber vermisst und zwei Polizisten lebendig verletzt. Als ein Teil der Personen nach dem nahen Gasthaus floh, wurde dieses Gebäude, die Einrichtung zerstört und wieder mehrere Personen vermisst. Die Gardinen verdeckten die Rädelsführer.

Der Cullinan-Diamant, der, wie gesagt, von den Buren Transvaals als

Geschenk für den König Edward angelaut werden soll, ist der größte Diamant der Welt. In seinem ungeschliffenen Zustand hat er bei einer größten Länge von vier und einer größten Breite von 2½ Zoll ein Gewicht von etwas über 3000 Karat. Seinen Wert schätzt man auf mehrere Millionen Mark. Nach dem gelungenen Vergleich von Transvaal gehörten den Stein überhaupt drei Hälfte eines jeden gefundenen Steines, und nur zwei Fünftel dem Finder — in diesem Falle der Premier-Company, in deren Mine der Stein gefunden wurde. Der zur Schenkung nötige Kauf wird einen Kostenaufwand von „nur“ etwas 65 000 Pfld. (1.300 000 M.) erfordern. In seinem geschliffenen Zustand wird der Stein höchstens 2000 Karat wiegen. Der „Cullinan“

gehalten habe. Es handelt sich um Spazierstäbe, in welchen sich Gummibänder befinden. Es erachtet die betreffende Polizeiverordnung für ungültig, auch könnten Gummibänder nicht als Waffen angesehen werden. Die Strafmauer verurteilte jedoch S. in einer Geldstrafe, weil S. sich gegen eine rechtsgültige Polizeiverordnung verstoßen habe. Gegen seine Verurteilung legte S. Revision beim Kammergericht ein und stellte im Abrede, sich strafbar gemacht zu haben. Das Kammergericht wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und hob hervor, nach § 367 (9) des Reichsstrafgesetzbuchs mache sich strafbar, wer einem preußischen Verbot zuwider steht, die oder Schwert, welche in Säcken oder Ähnlichem verborgen seien, solle oder mit sich führe. Es sei nicht rechtstichtig, wenn die Staatsmänner annahmen, daß eine Gummibombe als Waffe angesehen werden könnte.



Der Cullinan-Diamant.

ist somit nicht nur der größte Diamant der Welt, es ist auch die größte, der je gefunden wurde. Bis jetzt hat man berühmte Diamanten immer zerschlagen, weil sich nie ein Schürfer fand, der genugt war, Millionen in totem Kapital anzulegen. Der größte Stein, den man bis jetzt außer dem „Cullinan“ unterstellt hat, ist der „Ezelskopf“, der, etwa ein Drittel an Größe und Gewicht und wohl auch an Wert des andern hat. Auch der „Ezelskopf“ befindet sich in London.

Ein grausiger Leichenzund. Bei Palermo (Sizilien) bemerkte ein Fahrmann unter einer Brücke zwei hölzerne, mit Petroleum getränkte brennende Rümpfe, aus denen der Geruch angesogenen Fisches drang. Die Polizei löschte den Brand und fand in der ersten Rümpfe den Kopf und ein Bein, in der zweiten Rümpfe den Kopf, das andere Bein und die Gingewurz eines 20-jährigen, den höheren Ständen angehörenden Mannes. Die Leichenteile waren, als man sie fand, noch nicht in Bewegung übergegangen. Der Aufsichtsbeamte Sacco in Palermo hat entdeckt, daß er mit einem Komplizen den jungen Franzosen François Franzel getötet und dann zerstört hat. Der ermordete war aus der Garnison Tunis defekt und anschließend mit Sacco als Hafthäusler verbündet. Man fand in einer Wohnung Saccos falsche Banknoten und eine Maschine zu ihrer Herstellung. Auch Saccos Frau wurde verhaftet. Die Veranlassung der Tat dürfte Berufssache sein.

Die Gewalt der Wasserkochs. Ein furchtbare Gewalter ging furchtlos über den nordwestlichen Teil von Südländen nieder und richtete große Verwüstungen an. Gleichzeitig erhob sich eine gewaltige Wasserkochs. Die Wasserkochs hob Dächer empor und wirzte Wände um; in einem Hof hob sie zwei Meter 20 Fuß in die Höhe und führte sie außerhalb des Hoses mit, ein Hund machte die Fazit sogar 200 Fuß weit in der Luft.

Ein griechischer Tampier geschnitten. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist das griechische Schiff „Vlyavous“ im Schwarzen Meer bei der Einsicht in den Bosporus infolge einer Selbstexplosion geschnitten; ein Teil der Mannschaft sowie einige Passagiere sind ertrunken. Die Zahl der Opfer beträgt angeblich dreißig.

Gerichtshalle.

St. Gallen. Ein Waffenhandel S. war auf Grund einer Oberpräsidialverordnung vom 26. Juni 1901 angeklagt worden, weil er unbewaffneten, die in Säcken verborgen waren, teil-

gehalten habe. Es handelt sich um Spazierstäbe, in welchen sich Gummibänder befinden. Es erachtet die betreffende Polizeiverordnung für ungültig, auch könnten Gummibänder nicht als Waffen angesehen werden. Die Strafmauer verurteilte jedoch S. in einer Geldstrafe, weil S. sich gegen eine rechtsgültige Polizeiverordnung verstoßen habe. Gegen seine Verurteilung legte S. Revision beim Kammergericht ein und stellte im Abrede, sich strafbar gemacht zu haben. Das Kammergericht wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und hob hervor, nach § 367 (9) des Reichsstrafgesetzbuchs mache sich strafbar, wer einem preußischen Verbot zuwider steht, die oder Schwert, welche in Säcken oder Ähnlichem verborgen seien, solle oder mit sich führe. Es sei nicht rechtstichtig, wenn die Staatsmänner annahmen, daß eine Gummibombe als Waffe angesehen werden könnte.

Zum Prozeßtau.

Wie aus Karlsruhe berichtet wird, hat die Familie Molitor sich durch die schwachwollen Angriffe, die nach Abschluß des Prozeßtaus gegen sie von Anhängern des Reichsanwaltsbau gerichtet worden sind, veranlaßt gelehnt, die nachfolgenden öffentlichen Anklagen zu lassen: Brief der Frau Anna an ihre Schwester Olga Molitor vom 23. Januar 1907: „Liebe Olga! Ich frage, willst Du nicht von der Belegschaft zurücktreten? Die arme Mama ist tot, aber Baby und ich leben. Ich werde zertreffen von Weh um den Kleinsten. Wenn es nur um Gottes Willen ist den Schuh geklebt.“ — Mein Mann sagte mir, er wollte nicht, daß er mich kompromittiere, es wäre vielleicht besser, ich ließe mich befehlen. Er ist so gebrochen, daß es keinen Zweck ist mein Gesetzes zu haben. Warum kann da nicht eine erlösende Lungenentzündung oder so etwas kommen... Liebe wohl und herzlichen Dank — was könnte eine Höhle bieten im Vergleich zu meinem Seelenzettel. Deine Anna.“

Brief des Reichsanwalts Dr. Diez. Karlsruhe, 12. April 1907. Frau Karl Hau, Hochwolgeboren — Oldenburg. Sehr geehrte gnädige Frau! Ich bestätige Ihr Gesuch vom 10. I. Mts. und werde gerne das Gejagte ausrichten. Ihre Oberherkunft im heutigen Zeitpunkt sieht ich aus den Ihnen erörterten Gründen für unzweckmäßig. Wir dürfen dieser Voruntersuchung in keiner Weise weiteres Material liefern. Wenn die Voruntersuchung geschlossen ist, was auf Eingang des amerikanischen Protokolls der Fall sein wird, also in etwa vier Wochen, wird noch genug Zeit zur persönlichen Ausprache hier sein. Was das Begnadigungsgesuch anlangt, so kann natürlich von einer örmlichen Bitte um Begnadigung heute noch keine Rede sein, vielmehr nur davon, den Landesherrn und das Ministerium zu bitten, der Sohn schon jetzt ihre wohlwollende Aufmerksamkeit zu widmen. Ich hätte es für wünschenswert, damit die maßgebenden Stellen sehen, daß doch die Angeklagten und Freunde Ihres Mannes ihn nicht einfach im Sichte lassen. Es kann dies von erheblicher Bedeutung für die Frage der Begnadigung sein. An eine Freisprechung ist nach der deutlichen Sache nicht zu denken, und ich habe darüber auch Herrn J. B. Hau und Frau Dr. Müller schriftlich und mündlich gar keinen Zweifel gelassen. Das Gericht des Geh.-Rats Hoch wird, wie er mir direkt mitteilte, darin ausfallen, daß er Karl Hau ihr vollständig zu rechtfertigen weiß und, ich kann nur hoffen, daß die von uns nun zusammengetragenen Momente in der Verhandlung so viel ergeben, daß eine verhinderte Befreiungsschuld angenommen werden kann, wobei ich auf Professor Schaffenburg rechne, und daß dann entweder die Geschworenen die Überlegung verneinen, so daß nicht eine Beurteilung zum Tode, sondern nur zu einer Freiheitsstrafe erfolgen kann, oder doch wenigstens der sichere Boden für eine Begnadigung geschaffen wird, gegen welche wahrscheinlich der Staatsanwalt sich solange ausspielen wird, als nicht ein glattes Gefäß vorliegt. In beiden Fällen kann doch damit gerechnet werden, daß nach Ablauf einiger Jahre Karl Hau die Freiheit wiedergegeben wird, und bei seiner Jugend und seinen Fähigkeiten ist dies von einer außerordentlichen Erleichterung sein, wenn Sie an Ihren Mann mit dem Bewußtsein zurückkehren können, daß er die jüchtige Tat infolge seiner geistigen Erkrankung begangen hat usw. Mit vorsätzlicher Hochachtung für Dr. Diez. — Schreiben des Professors Althausenburg. (Dieser batte in einem Schreiben an Dr. Diez erklärt, daß er seit seinem ersten Besuch keinen Zweifel an der Unschuld Hau habe.) Köln, 12. April 1907. Sehr verehrte gnädige Frau! Zuflüsterweise hatte ich heute gerade eine Unterredung mit der Tochter Ihres unglücklichen Mannes. Ich würde mich nicht nur für den unglücklichen selbst, sondern für Sie freuen, wenn das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung die Feststellung der geistigen Erkrankung sein würde. Es würde Sie zweifellos eine außerordentliche Erleichterung sein, wenn Sie an Ihren Mann mit dem Bewußtsein zurückkehren können, daß er die jüchtige Tat infolge seiner geistigen Erkrankung begangen hat usw. Mit vorsätzlicher Hochachtung für Dr. Diez. — Nachdem die Familie Molitor, so wird der Prof. Ing. mitgeteilt, mit den schwersten Anstrengungen bedacht wurde, wird man verstehen, daß sie nun auch mit den Materialien hervorbringt, die ihr zur Verfügung stehen und von denen Gebrauch zu machen sie nicht beabsichtigt hatte; sie hätte ja sonst Gelegenheit gehabt, in der Hauptverhandlung das Material vorzubringen.

Buntes Allerlei.

Mitverstanden. Was? Sie junger Mann denken schon ans Heiraten? Können Sie denn schon eine Familie unterhalten? — „D. mehr als eine! Ich bin nämlich Schauspieler.“ (Aus: „Kinder“)

Ein Spruch. Früher genügte es, für den Untergang der Frau zu sorgen, heute muß man hauptsächlich auf ihre Unterhaltung bedacht sein.“ (Aus: „Kinder“)

Geh mit mir nach dem Kap hinüber.
Was soll ich dort, Petram?

Ich hätte mit dir zu reden.
Kamilla senkte ihr Haupt noch tiefer, und hatte sie vor kurzem noch Joseph mit der Sicherheit einer Königin gegenübergestanden, so erschien sie jetzt fast willenlos wie eine Slavin.

Mutter ist in der Kirche,“ entgegnete sie unsicher. „Man würde mich vermissen, und ich will die keine Sorge machen.“

„Je nun — ich dachte, ein kleines Dorf hättest du mir schon bringen können. Mich leide's an solchen Tagen nicht in der Kirche — und wenn gerade die Stunde da ist, wo man reden möchte, was einem das Herz abdrückt, so — nun, Gott beschlieben! Hör die Predigt, wenn der's erbaulicher erscheint.“

Damit drehte er um und schlug einen Seitenpfad ein.

Kamilla, die sich sonst nicht so leicht von irgendwas beeinflussen ließ und die es als Sünde betrachtete, den Sonntag nicht dem lieben Herrgott zu weihen, blieb stehen.

„Petram!“, rief sie weich.
„Run?“

„Warte, ich gehe mit dir!“
In den Augen des Burschen blieb es triumphierend auf. Er hätte Kamilla ja zu jeder anderen Zeit zu einem Spaziergang einzuladen können, aber es reizte ihn, die Macht, die er über sie besaß, zu erproben. Und so hatte er sie zu etwas verleitet, was ihr eigentlich als Sünde erscheinen mußte.

61. (Fortsetzung folgt.)

Er hatte die Rüste in die Hand genommen und drehte sie, die Kamilla ihm noch immer keine Antwort gab, verlegen hin und her.

Das Mädchen hatte ihr langsam erhoben einen Ausblick, fanden sie so leicht, so leichter, das ist eines des andern Alters, zwischen den Kamilla reichte Joseph ihre kleine, sonnenbeschienene Hand, die er behutsam festend ergriff

und am Herzen preßte.

„Joseph,“ sagte sie leise, so leise, daß es sich der Wind nicht hätte anhängen können, „ich danke dir. Das ist das richtige Wort.“

„Du hast Recht, das ist das richtige Wort.“

„Alles, was ich bei deinem Antrag gefunden hätte, aber mehr, — mehr —“

„Weißt nicht!“ wiederholte tonlos der Bursche.

„Ach, Joseph,“ fuhr Kamilla sicherer fort, „die alte Welt wiederzufinden hätte, die beide passen nicht zusammen.“

„Welle ist das?“

„Die alte Welt.“

Theater in Ottendorf-Okrilla.

Gasthof zum Hirschg.

Mittwoch, den 28. August 1907

Letzte Vorstellung!

Letzte Vorstellung!

Das Buschliesel oder Im Edelgrund u. tiefen Wald.

Vollstück mit Gesang in 6 Bildern.

1. Platz 50 Pf., 2. Platz 35 Pf., Stehplatz 25 Pf.

Billets sind im Vorverkauf bei Herrn Friseur Rose zu haben.

Kassenöffnung 1/2 8 Uhr

Anfang 1/2 9 Uhr

Hierzu laden freundlichst ein

Die Direktion.

Brillant Waschblau-Papier

D. R. P.

Das einzig wirklich perfekte Mittel
zum Bläuen der Wäsche, welches allein folgende Vorteile besitzt:
Absolute Reinheit und Sauberkeit, weil aus besten Material ohne
Verwendung schädlicher Beimengungen hergestellt.
Kein Beschmutzen mehr von Tischkästen und Schränken etc. und
deren Inhalt durch Waschblau in Pulverform!
Keine lästigen blauen Flecke mehr in der Wäsche durch Verschütten
von Waschblau! Streifigwerden unmöglich!
Keinen Bodensatz mehr in den Gefäßen, wodurch diese und die
Wäsche verderben werden, da völlig wasserlöslich!
Völlig wasserlöslich, wodurch jederzeit ein gleichmäßiges, prächtiges
streifen- und fadenfreies Resultat erzielt wird.
Erzeugt blendend weiße Wäsche, weil vermöge seiner sorgfältigen
Zusammenziehung von außerordentlicher Bleichkraft!
Im Gebrauch äußerst bequem, praktisch und reinlich!

Preis: Großes Format 10 Pf., kleines Format 5 Pf.

Zu haben bei Hermann Rühle,
Buchhandlung Groß-Okrilla.

15 Lieder f. die Jugend

komponiert von Rich. Kügele, op. 177.

1. Osterhäuschen. — 2. O jauchzet. — 3. Lenzeslust. — 4. Guten Morgen
5. Waldvöglein. — 6. Pfingsten. — 7. Im Walde — 8. Brummer und
Fliege. — 9. Der Fink. — 10. Der kleine Trompeter — 11. Die
beiden Eriken. — 12. Zum St. Nikolausfest. — 13. Unterm Weihnachts-
baum. — 14. Zum neuen Jahr. — 15. Ave Maria.

Nr. 1—15 in einem Band Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger;
gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.— freie Zusendung.

P. J. Tonger, Köln a Rh.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und
goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Große Auswahl in

Genre-Postkarten

• • Trauer-Karten • •

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen

empfiehlt

die Buchhandlung Groß-Okrilla.

Stoewers Greif- und Express-Fahrräder

feinste Marken.

Schneidige Damenräder

Glocken, Laternen, Laufdecken und Schläuche sowie alle Zubehör-
und Ersatzteile empfiehlt

F. Kunath, Ottendorf-Okrilla.

Arbeiterinnen

finden sehr lohnende und dauernde Beschäftigung
in der Möbelpoliererei
am Bahnhof Cunnersdorf.

Bahnrestaurant Weixdorf

Besitzer: Ferd. Wilh. Dettmann.

Jeden Mittwoch:

Eierplinzen mit Karlsbader Kaffee. — Schinken in Brotseig.
Feine Küche. — Gutgepflegte Biere.

Maurer und Arbeiter

stellt ein

Schulbau Ottendorf-Okrilla
H. Chrig, Baugeschäft.

Stralsunder- Spielkarten

hält stets auf Lager
die Buchhandlung.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders
für Bejahrte ungeniert.
Alle Rundläufe unter Garantie in 3 Stund.
Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der
Unterricht wird auch Sonntags erteilt:
Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal
kein öffentl. Ort. Den Unterricht er-
teilen persönlich:

Dir. Henker und Frau,
Institut: Dresden-A., Maternistraße 1.

Drachen

in Papier u. Leinwand in verschied. Größen

Fliegen

in verschiedenen Größen und Preislagen
empfiehlt

Buchhandlung Grossokrilla.

Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und
paßt zu jeder Stehlampe. In
5 Minuten 4 Tassen Kaffee,
Thee, Kakaо etc. für 2 Per-
sonen Kartoffeln, Eier usw
EINMAL verschüttet unentbehrlich
Große Gelberparnis. Mit
Kaffees

2 Mk. per Nachnahme.

E Rengert,
Fürstenwalde a. Spree.

Echtes

Pergament- Papier

zum Verschließen der Einmachgläser empfiehlt

Buchhandlung Grossokrilla.

Deutsche erdmutternahe Maschinen
Waschmaschinen, Landwirtschaftsmaschinen
auf Wunsch auf Teilzahlung.
Ressl. 8—12 Mk., Ressl. 4—7 Mk. menschl.
Sehr billige Preise. Max. vert. Preisliste
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Cöln, 855 Heiderstr. Nr. 6.

Haarschmuck in modernen Mustern

Broschen, Ohrringe, Halsketten

Portemonnaies, Brieftaschen

empfiehlt in modernen Mustern

H. Rühle

Buchhandlung Groß-Okrilla.

Zu Geschenken
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl reizender
• Holzbrand-Eimer •
Siebe- und Korbchen
mit Sandformen
Blitz-Flugkreisel

neuester Kreisel, hochsteigend, sehr interessant!

Schmetterlingsnetze

Schiffe, Bälle, Sprungseile

usw. usw. usw.

Geburtstags- v. Hochzeits-

Geschenke

empfiehlt in besondere reichhaltiger Auswahl

Hermann Rühle

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Meine Damen!

Durch die vielen Verbindungen mit Afrika kann
ich garantieren sechzehn

Straussfedern

in rein weiss, tiefschwarz und farbig extra billige

Stiefeln; z. B. kleine Federn 15 cm lang, 20 Pf.
und 25 cm lang, 10 bis 15 cm breit, Stück 50 Pf.

und 1 Mk., 15 bis 18 cm breit 1,50 Mk., — lange

Straussfedern mit extra starkem Kiel, 40

bis 50 cm lang, ca. 18 bis 20 cm breit,

2 Mk., 3 Mk., 4 Mk., je nach Qualität, 18 bis 20

cm breit, Stück 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk., 10 bis 20

cm lang, 24 bis 30 cm breit, extra Schausäckchen,
Stück 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk. Versand gegen
Nachnahme, nach dem Ausland gegen Vereinbarung
des Betrags. Nichtgefällende wird bereitwillig
umgetauscht. Jeder Sendung wird reich illustriert
Preisliste über Blumen, Palmen, Früchte usw. um-
sonst beigelegt.

Sie haben sich längst einen schönen Straussfeder-
hut gewünscht; schreiben Sie vertraulich an:

Hesse, Straussfedernfabrik

Dresden, Schieferstraße 10, 11, 12

Fernruf 8267.

Firma besteht seit 1888.

Schlachtvieh-Preise

auf dem Schlachthof zu Dresden

am 26. August 1907.

Zum Auftrieb waren gekommen: 234 Kalben

191 Rinder und Rüde, 275 Bullen 200 Rinder

903 Schafe und 1683 Schweine, zusammen

8446 Schlachtstücke. Es erzielten für 50

Rilo: Ochsen Lebendgewicht 29—48 ZL

Schlachtgewicht 63—86 ZL, Kalben und

Rüde Lebendgewicht 30—46 ZL, Schlacht-

gewicht 60—80 ZL, Bullen Lebendgewicht

38—47 ZL, Schlachtgewicht 65—80 ZL

Rinder Lebendgewicht 40—53 ZL, Schlacht-

gewicht 66—81 ZL, Schafe Lebendgewicht

39—48 ZL, Schafe Schlachtgewicht 80 bis

91 ZL, Schweine Lebendgewicht 50—57 ZL

Schlachtgewicht 64—73 ZL

Produktionspreise.

Dresden, 26. August. Stimmung: Zeit.

Weizen, pro 1000 kg netto: Weizen, neuer

75—78, brauner, neuer, 70—78 kg 210 bis

215, russischer, rot, 217—221, amerikanischer

Spring — — —, do Kansas 191 bis 927

do. weißer — — — Roggen, pro 1000 kg

netto: säfischer, alter, 74—76 kg 39—111

do. neuer, 70—74 kg, 153—155

russischer 147—149. Gerste, zw.

1000 kg netto: säfische 145—155, zw.

frische und posener 165—180, böhmisch und

mährisch 185—205, Buttergerste 132—142

Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter,

164—180 do. neuer, 142—144, russischer

neuer, 145—149, Mais pro 1000 kg netto:

Cinquantaine 185—190, rumänischer großfrüchtig

Widder pro 100 kg netto: 140—150, Böhm.

Urt. pro 1000 kg netto: inländischer und

irischer 155—165, Buttermais pro 1000 kg

netto: Wintermais, säfischer, trocken 190—

194, do feucht 168—188, Reismais pro 1000

kg netto feinste bejaufreie 220—230

125—300, mittler feiner 160—220.